

Nr. 2. Hirschberg, Mittwoch den 6. Januar **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 30. December. Se. Majestät der König promenirten gestern mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst und machten darauf mit Ihrer Majestät der Königin eine längere Spazierfahrt und Promenade. Nach dem Diner traf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, von Schwerin kommend, zum Besuch bei Ihren Königlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg ein und wurde von Allerhöchstdenselben dort empfangen. Dem Vernehmen nach wird die Großherzogin längere Zeit am königlichen Hoflager zum Besuch verweilen.

Charlottenburg, den 2. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen gestern am Neujahrstage Vormittags im königlichen Schlosse zu Charlottenburg die Gratulation der zum Besuch anwesenden Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, wohnten dann mit Höchstdenselben dem in der Schloß-Kapelle vom Oberhofprediger Dr. Strauß abgehaltenen Gottesdienste bei, nahmen nach demselben die Glückwünsche des königlichen Hofes an und geruhten auch die Gratulation der, dem alten Herkommen gemäß, erschienenen Deputation der Salzwirkerbrüderschaft zu Halle entgegenzunehmen. Demnächst machten Se. Majestät der König mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst einen Spaziergang und fuhren dann in Begleitung Ihrer Majestät der Königin spazieren.

Ihre Majestät die Königin erfreute am Weihnachtsabende Se. Excellenz den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Humboldt durch Uebersendung einer sehr geschmackvollen und werthvollen Uhr.

Berlin, den 29. Decbr. Durch Ministerialverfügung vom 19. d. M. sind die Oberpostdirectionen ermächtigt worden, in denjenigen Fällen, wo Briefe oder schriftliche Mittheilungen unter andere, nach einer geringeren Taxe zu befördernde Gegenstände in ein mit der Post versandtes Packet verpackt worden sind, sofern diese Briefe 2c. mit dem Begleitbriefe oder der Packetadresse zusammen das Gewicht von einem Zoll-Loth nicht erreichen, der Postkasse mithin durch die Beipackung der Briefe 2c. Porto nicht entzogen worden ist, von der Einleitung einer Untersuchung wegen Postkontravention Abstand zu nehmen. Die Absender von dergleichen reglementswidrig verpackten Sendungen sollen jedoch auf die Unzulässigkeit dieser Verpackung aufmerksam gemacht werden.

Breslau, den 29. Dezember. Zur würdigen Feier des Tages der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal von England und zur fortdauernden Erinnerung daran wird von der Provinz Schlesien eine Stiftung ins Leben gerufen, für welche von den Ständen der Provinz 16000 rtlr. und von der Stadt Breslau 10000 rtlr. aufgebracht worden sind. Die Stiftung soll „Friedrich-Wilhelm-Stiftung" heißen und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ersucht werden, das Protectorat über dieselbe zu übernehmen, während die Verwaltung von dem Oberpräsidenten der Provinz, von dem Generallandschafts-Direktor und dem Oberbürgermeister von Breslau geführt werden soll. Von den Zinsen des Stiftungs-Kapitals sollen 10 Prozent zur Vermehrung des Grundkapitals verwendet werden, welches man allmälig auf 100000 rtlr. zu erhöhen gedenkt. Die übrigen Zinsen sollen zur Hälfte zum Besten der Landwirthschaft und zur Hälfte zum Besten der Gewerbe verwendet werden; namentlich sollen jungen Leuten, welche landwirthschaftliche Lehranstalten oder Handelsschulen besuchen, Stipendien ertheilt werden.

Im preußischen Staate gab es im Jahre 1855: 69 Klöster, deren Mitglieder größtentheils wohlthätige Zwecke verfolgen; davon kommen 50 auf die Rheinprovinz, 9 auf Westfalen, 1 auf Sachsen und 9 auf Schlesien. In Schlesien giebt's in Breslau Klöster der Elisabetinerinnen, Urselinerinnen und barmherzigen Brüder; in Frankenstein, Neustadt und Pilchowitz barmherzige Brüder, in Schweidnitz Urselinerinnen, in Neustadt Franziskaner und in Pauliner Wiese, Kreis Neustadt, barmherzige Schwestern. Kranken-, Armen- und Schulpflege bilden fast ausschließlich den Beruf der Ordensbrüder und Ordensschwestern.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 28. December. Kapellmeister Spohr hat das Unglück gehabt, durch einen Fehltritt einen Armbruch zu erleiden.

Baden.

Karlsruhe, den 24. Decbr. Im Seekreise sind wieder Rückkömmlinge aus Amerika eingetroffen. Erst vor drei Jahren ausgewandert, haben sie in Nordamerika das von ihnen geträumte Glück nicht finden können und sind froh, wieder in ihrer Heimath zu sein, obwohl sie reich an herben Erfahrungen zurückkehren. Ein Glück für sie, daß sie ihre Heimathsrechte nicht aufgegeben haben. Die Lage der in neuester Zeit Eingewanderten in Amerika schildern sie mit düsteren Farben, was auch mit andern Berichten übereinstimmt. Die dortigen deutschen Hilfsvereine vermögen bei dem großen Anspruch der Bedürftigen beinahe nichts mehr zu thun und so sind viele dem größten Elend preisgegeben, die in ihrem Vaterlande keinen Mangel kannten. Wer Mittel besitzt, wandert in das Innere und hofft dort bessere Verhältnisse anzutreffen. Auch nach Südamerika geht Mancher, obgleich von dort aus vielseitig vor Einwanderung gewarnt wird.

Oesterreich.

Wien, den 31. December. Die Donau-Schifffahrts-Kommission, welche ihren Sitz in Wien hat, und an der sich Oesterreich, Baiern, Würtemberg und die Pforte, nebst den Fürstenthümern Serbien, Walachei und Moldau betheiligen, hat eine Schifffahrts-Akte vereinbart, deren Ratifikationsfeist mit dem 31. December zu Ende geht. Frankreich soll gegen die Giltigkeit dieser Akte entschiedenen Einspruch erhoben und verlangt haben, daß sie von dem Pariser Kongreß revidirt und definitiv festgestellt werde. Dagegen habe Oesterreich auf's neue geltend gemacht, daß die Schifffahrt auf der obern Donau ausschließlich zur Kompetenz der Ufer-Staaten gehöre und der Pariser Konferenz in Beziehung auf diesen Theil des Stromes eine bloße Notifikation zuzustellen sei. Frankreich habe hierauf durch eine Circular-Note an die Vertragsmächte geantwortet und mit Bestimmtheit seine frühere Ansicht festgehalten.

Frankreich.

Paris, den 29. December. Außer der Duellwuth grassirt in der französischen Armee auch noch die Selbstmordmanie in einem solchen Grade, daß das Kriegs-Ministerium sich bewogen fand, einen Obersten öffentlich zu beloben, der den Selbstmord als einen Akt der Feigheit gebrandmarkt hat. — Auf dem Lagerplatze bei Chalons sind 300 Arbeiter beschäftigt, um große Wasserbehälter zu bauen, da das Lager für das nächste Jahr für 50,000 Mann eingerichtet wird. Im verflossenen Sommer litten die Truppen Mangel an Wasser. Jetzt hat ein Landmann eine Quelle gefunden, die so reichlich fließt, daß sie für das Lager und für die ganze Umgegend ein wahrer Segen ist.

Paris, den 31. Dezember. Die Nachrichten aus Madagaskar lauten noch immer schlecht. Die Königin Ranavals hatte das Ausweisungsdekret gegen die Fremden auf das strengste handhaben lassen und ihren dieser Maßnahme abholden ältesten Sohn und Thronerben nach Etavia verbannt. Der Gouverneur von Smyrna und mehrere andere Militärchefs waren abgesetzt und degradirt worden. — Die Nachrichten von dem Stande der Kolonie auf der Reunionsinsel lauten sehr günstig. — Die Dankbarkeit der Araber über die Anlegung der artesischen Brunnen ist unbeschreiblich. Der ganze Sahara-Gürtel wird in wenigen Jahren eine gänzliche Umwandelung erfahren und wo jetzt Wüsten starren, werden Dattelfelder und Schattengärten prangen. Am 29. Dezember ging die Dampfkorvette „Laglace" und das Dampfkanonenboot „Alarme" von Toulon nach den chinesischen Meeren ab.

Italien

Rom. Der königlich preußische Regierungs- und Schulrath Bernhard Bogedain in Oppeln ist in dem am 21. December abgehaltenen Consistorium als Bischof von Hebron in partibus infidelium und als Suffragan des Fürstbischofs von Breslau präkonisirt worden.

Genua, den 22. Decbr. An einem der letzten Abende wurde der Hauptagent des hiesigen Pächters der Verzehrungssteuer durch einen Dolchstoß schwer verwundet. — In Vercelli wurde vorgestern ein Polizeisoldat ermordet gefunden.

Neapel, den 15. November. Zur Erinnerung an die Rettung des Königs hat der Baron von Rothschild eine Stiftung gemacht, nach welcher alljährlich 7 Mädchen eine Aussteuer von 40 Dukaten und zwei andere, so wie 12 junge Männer einen vollständigen Anzug erhalten. — Das 7te Jägerbataillon, welches auf Sicilien die Bande des Bentivegna und zu Sapri jene von Pisani zersprengt hatte und zu Salerno garnisonirt, wollte der wunderthätigen Jungfrau, der Schutzpatronin des Königs, ein Geschenk machen und sandte eine silberne Lampe für den Altar der Madonna. Vorgestern, am Jahrestage der Hinrichtung des Agesilas Milano, fand die feierliche Uebergabe der Lampe in der Kirche S. Dominico Maggiore statt. Während dieser Feierlichkeit wurde eine andere Lampe der Jungfrau von Santa Maria la Nova geraubt. Die Diebe hatten die Dreistigkeit, die 117 Wachskerzen vom Hauptaltar der Kirche mitzunehmen. — Der Opposition gelang es, trotz der Wachsamkeit der Polizei, an mehreren Straßenecken ein schwarzberändertes Blatt mit der Inschrift: „Dem Andenken Agesilas Milano" anschlagen zu können.

Neapel, den 22. December. Ein neuer Erdstoß erregte neues Schrecken. Alles eilte wieder auf die Straße und brachte dort die Nacht zu. Heiligenbilder wurden herumgetragen und die Menge betete ohne Aufhören. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten sehr traurig. In Potenza, welcher Ort 15,000 Einwohner zählt, wurde kein einziges Haus verschont. Alle öffentlichen Gebäude wurden zerstört. Man hat angefangen, die Verunglückten herauszugraben. Bis zum 19ten hatte man bereits 19 Todte aufgefunden. Die ganze Bevölkerung kampirt im Freien und Niemand wagt sich in die beschädigten Häuser, die jeden Augenblick den Einsturz drohen. Die Orte Tito, Laurenzana und Brienza liegen ganz in Trümmern, Vignola ebenfalls und auch Viggiono, Cavello, Anzi und Abriola. In Poll hatte man bis zum 19. December 300 und in Castelsano 400 Todte ausgegraben. Mehrere Personen wurden lebend aus den Trümmern gezogen. Die Bewohner der unglücklichen Gegenden werden mit allen Bedürfnissen versehen und die Privatwohlthätigkeit wird durch die Bemühungen der Behörden reichlich unterstützt. In Neapel wurden in den Schreckensnächten einige Versuche zur Störung der Ruhe gemacht, jedoch schnell von der Gendarmerie unterdrückt.

Neapel, den 23. Dezember. Die Verheerungen, die das Erdbeben angerichtet hat, sind weit bedeutender, als man anfangs glaubte. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf 20000. In der Stadt Polla, wo man die Zahl der Todten anfangs auf 300 angegeben hatte, waren bei dem Abgange der letzten Nachrichten 2000 Leichname ausgegraben worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Decbr. Das Transportschiff „Sarah Sands", ein Schraubendampfer, war mit 352 Mann und mehreren Frauen und Kindern auf der Fahrt nach Indien am 11. November 400 englische Meilen von Mauritius in Brand gerathen. Ungeachtet der zweckmäßigsten Thätigkeit der Mannschaft konnte man des Feuers nicht Herr werden und es blieb nur der Versuch übrig, das Pulver über Bord zu bringen. Einige Freiwillige unterzogen sich dieser schwierigen Aufgabe und es gelang alle Pulverfässer bis auf zwei oder drei über Bord zu werfen. Nachdem das Feuer die Takelage ergriffen hatte, wurden die Boote ausgesetzt und die Weiber und Kinder auf denselben untergebracht. Plötzlich explodirten die zurückgelassenen Pulverfässer und schlugen einen Theil der Schiffswand ein. Das eindringende Wasser schien das Schiff versenken zu wollen, aber grade dieses große Leck diente zur Rettung des Fahrzeuges, denn das Feuer unterlag dem Wasser, nachdem es 16 Stunden gedauert und das ganze Hintertheil ausgebrannt hatte. Man rief die Boote zurück und setzte die Pumpen in Bewegung. Nach 36stündiger Arbeit gelang es, das Leck zu verstopfen und 8 Tage später landeten die Geretteten in Mauritius.

London, den 31. Dezember. In Dublin gab es am Weihnachtstage blutige Schlägereien zwischen Miliz- und Liniensoldaten; letztere sind versetzt worden. — Die Witterung während der Feiertage war im Norden wie im Süden Englands außerordentlich milde. An den rauhen Küsten von Northumberland standen die Ginsterbüsche in voller Pracht, während Gänseblümchen und Primeln ihre Köpfe aus dem Erdreich hervorstreckten. In Devonshire wimmelt der Strand an Festtagen von Badenden. Alles freut sich über die milde Witterung, nur die Kohlenhändler nicht und über 200 Schiffe liegen jetzt müßig im Tyne, die um diese Zeit gewöhnlich nach London unterwegs sind.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 23. Decbr. Aus Hernösand berichtet man unterm 17. Decbr., daß man am 11ten Abends daselbst eine Erderschütterung verspürt habe. Die Häuser erbebten in ihren Grundfesten und die in denselben beweglichen Gegenstände wurden in Bewegung gesetzt. Das einem fernen Donner ähnliche Gekrach, von welchem die Erderschütterung begleitet war, wurde noch reichlich eine Stunde nachher in der Entfernung vernommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 22. Decbr. Ueber die letzten Operationen im Kaukasus wird Folgendes berichtet: Am 25. November war der Durchhau zwischen Neubartunai und Dylym bis auf einen kleinen Strich Wald beendigt. In diesem Walde hatte Schamyl aus gefällten Bäumen eine Halbredoute errichtet, von welcher aus auf steilen Abhängen rechts und links sich Verschanzungen zogen. Die Vertheidigung hatte Schamyl dem Naib von Bogolal, Schamchal, nebst noch 12 Naibs mit 3000 Mann anvertraut. Die Russen stürmten am 25. November die Verschanzungen, welche von den Bergbewohnern sehr hartnäckig vertheidigt wurden. Letztere wurden vollständig geschlagen. Schamchal nebst noch 4 Naibs und 350 Bewohnern wurden in diesem Kampfe getödtet. 5 Fähnlein und eine große Menge Waffen wurden den Bergbewohnern abgenommen. Die Russen hatten nur 9 Todte und 68 Verwundete. Noch an demselben Tage wurde Dylym und alle umliegenden Dörfer besetzt und mit den Korn- und Heuvorräthen in Brand gesteckt. Am folgenden Tage wurden mehrere andere Ortschaften und Dörfer zerstört und verbrannt. Nach fünfmonatlichen schweren Anstrengungen wurde den Truppen Ruhe vergönnt und sie in die Standquartiere zurückgeführt.

Petersburg, den 23. December. Das erste russische Gouvernement, welches dem Beispiele der polnischen Gouvernements in der Bauern-Emancipationssache folgt, ist das petersburger. Der Kaiser hat dem Adel dieses Gouvernements erlaubt, in gleicher Weise ans Werk zu gehen, wie dies bereits in den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno geschehen ist.

Petersburg, den 26. December. Der Kaiser hat den Prinzen Adalbert von Preußen zum Chef der zweiten reitenden Artillerie-Brigade und der dritten Batterie dieser Brigade ernannt. — Ueber die Abreise des Admirals Grafen Putiatin von Nikolajew am Amur nach China ist jetzt die erste amtliche Mittheilung veröffentlicht worden. Graf Putiatin hatte am 13. Juli Nikolajew auf der Dampf-Fregatte „Amerika" verlassen und war von dem Archimandriten Avrakum, der der geistlichen Mission in Peking lange Zeit angehört hatte, begleitet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 21. Dezember. Der Präsident des hiesigen Tribunalgerichtes ist heute Mittag in seiner Kanzelei durch einen Griechen erschossen worden. Der Mörder führte seit 22 Jahren einen Prozeß und hat deshalb ein Gut erst verpfänden und dann verkaufen müssen. Durch den Ausgang des Prozesses sah er sich an den Bettelstab gebracht. Er erschoß den Präsidenten mit den Worten: „Nun ist endlich eine Gerechtigkeit hier geschehen." Der Präsident starb nach fünf Minuten. Der Mörder ließ sich ruhig ergreifen, nachdem ihm ein Versuch, sich selbst zu tödten, mißlungen war.

Jassy. Die Berathungen des Divan über den bäuerlichen Antrag auf Ablösung der Frohnden dauern noch fort. Der Divan hat ohne Debatte einstimmig beschlossen: 1. die Achtung vor dem Eigenthum jeder Art und 2. unentgeltlichen obligatorischen Unterricht in allen Städten und Dörfern.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. December. Naib Emin Bey, der in Damaskus internirt war, ist von dort entflohen und nach Tscherkessien zurückgekehrt. — Omer Pascha ist in Aleppo eingetroffen. — Die persische Regierung hat die Einfuhr der Kaschmir-Shawls verboten. — Der Divan der Walachei ist aufgelöst und dieselbe Maßregel wird nächstens in Betreff des Divans der Moldau erfolgen. — Die Finanz-Krisis dauert in der türkischen Hauptstadt fort und wird durch den Abfluß des baaren Geldes nach Marseille noch mehr gesteigert. Eine Kommission wurde ernannt, welche Mittel zur Abhilfe der Geldnoth vorschlagen soll.

Amerika.

Mexiko. In Tampiko machte man einen Versuch, den General Moreno, mehrere Offiziere und Civil-Beamte während eines Banketts zu ermorden. Don Valdemar, der Anführer der Mörder, wurde erschlagen.

Walker ist in Greytown gelandet. Am 25. November erschien ein kleiner Dampfer „Fashion" vor dem Hafen, lief aber nicht ein, sondern fuhr in den Koloradofluß, wo Walker mit 50 Mann landete. Am folgenden Tage lief er in Greytown ein und bevor die Boote der Vereinigten-Staaten-Corvetten „Saratoga" herankommen konnten, war Walker mit 150 Mann auf dem Besitzthume Scotts gelandet. Kapitän Chatard von der „Saratoga" gebot ihm dieses zu

räumen. Derselbe hat Greytown und das der Transitkompagnie gehörende Besitzthum unter seinen Schutz genommen und Walker in Kenntniß setzen lassen, daß er jede Plünderung streng ahnden würde. Die Gesammtstärke der Partei Walkers beträgt 186 Mann. Sie sind alle mit Miniebüchsen bewaffnet. Nach der Landung zogen die Truppen am Koloradofluß aufwärts bis zu seiner 20 Meilen oberhalb Greytown erfolgenden Vereinigung mit dem San Juan, woselbst sie sich der Leap-Insel bemächtigten. Hier theilte sich die Partei. 20 Mann wurden 5 Meilen weiter den Fluß aufwärts gesandt, woselbst sie sich auf der kostarikanischen Seite beim Fort Anderson niederließen. Walker will nicht eher vorrücken, als bis er aus Galveston Verstärkung erhalten hat. Die öffentliche Stimmung spricht sich entschieden gegen Walker aus. Man glaubt, daß er binnen 6 Wochen ausgehungert sein wird. Unmittelbar nach der Landung seiner Leute nahm Walker Besitz von dem Lagerhause der Transitkompagnie und begann sich Holz zuzueignen. Dem wehrte jedoch Capitain Chatard und so quartirten sie sich in einigen Hütten der Eingeborenen ein.

Nach einer von dem Befehlshaber des Expeditionscorps in Utah, Oberst Johnson, in Washington eingegangenen Depesche sollten die Truppen bei Henry'sfort am Green River überwintern und dann im Frühjahr in Masse auf dem gradesten Wege nach der Salzseestadt vordringen. Der Oberst äußert die Ansicht, daß nach Maßgabe der Bodenbeschaffenheit ein langer Guerillakrieg gegen die Mormonen unvermeidlich ist, falls nicht ein starkes Truppencorps gegen sie verwendet wird.

Asien.

Die neueste in Marseille eingetroffene levantische Post meldet, daß der Schah von Persien die Gesandten der in Teheran beglaubigten Mächte eingeladen habe, der Krönung seines Sohnes beizuwohnen, daß jedoch der englische Gesandte sich geweigert habe, bei dieser Feier zugegen zu sein und erklärt habe, er könne den Rechten eines andern Prätendenten, welcher rechtmäßiger Thronerbe zu sein behaupte und als Flüchtling in Bagdad lebe, nichts vergeben.

Ostindien. Nach übereinstimmenden Nachrichten war Lucknow fortwährend in den Händen der Rebellen und die Engländer hatten die Residentur nach Befreiung der Besatzung ganz aufgegeben. Sir Colin scheint vorläufig irgend eine feste Position außerhalb der Stadt genommen zu haben. Der Feind hat in Lucknow verzweifelhaft gefochten; in einem einzigen Garten wurden 1500 getödtete Sipoys gezählt. Sir Colin Campbell verlangt Verstärkung. — Drei Kompagnien des 34sten eingeborenen Infanterie-Regiments hatten sich am 19. November zu Tschittagong empört und waren gegen Dakka marschirt. 100 Europäer waren abgesandt worden, um ihnen den Weg zu verlegen.

Am 27. November wurde in Bombay das große Fest der Parsen oder Feueranbeter, deren es dort sehr viele gibt, gefeiert. Die Feueranbeter waren aus allen Theilen Indiens zu diesem Feste herbeigekommen. Das Fest ging in größter Ruhe vorüber.

Afrika.

Aegypten. Fortwährend kommen englische Truppen durch Aegypten. Am 14. December kamen 1100 Mann in Suez an, von denen nur 4 wegen leichter Krankheiten in's Hospital geschafft werden mußten. — Den Nachrichten aus dem Innern zufolge, wird der Bruder des Sultans Hussein, Beherrscher des Darfur, nach Europa reisen. Dieser Beschluß wurde in Folge der Anwesenheit eines englischen Agenten in der Hauptstadt Kabboh gefaßt, wo derselbe sehr gut aufgenommen worden war.

Tunis. In einer Konferenz der Minister des Bey und der mohamedanischen Geistlichkeit ist beschlossen worden, die Frankreich versprochenen Reformen in Ausführung zu bringen.

Tages-Begebenheiten.

[Nachtheile einer Schenkung für den Freigebigen.] Ein Gutsbesitzer aus der Gegend bei Bromberg hatte gegen den Rentier F. in jener Stadt eine Schuld von circa 14 Thlrn. gerichtlich erstritten, und wird F. Seitens des Gerichts zur Zahlung an den Gläubiger aufgefordert. Aergerlich hierüber, überschickt er demselben nebst dem Gelde einen Brief, ungefähr folgenden Inhalts: „Einliegend erhalten Sie von mir die betreffende Summe als Geschenk; ich wünsche, daß Sie sich mit dem Gelde recht vergnügte Weihnachtsfeiertage machen 2c." Der Gutsbesitzer, in Folge dieses Briefes pikirt, übersendet das Geld sofort der hiesigen Bibelgesellschaft, welche vor Kurzem ihm öffentlich gedankt und über den Empfang quittirt hat. F. soll nun aber von dem Rechtsanwalte des betreffenden Gutsbesitzers ein Schreiben erhalten haben, mit der Erklärung, daß die Summe von seinem Mandanten dankbar als Geschenk angenommen und der Bibelgesellschaft zu Bromberg überwiesen sei. Schließlich wurde bemerkt, Herr F. möchte um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, dem Gläubiger nun die erstrittene Forderung von 14 Thlrn. zusenden, denn was er geschickt, sei keine Schuldzahlung, sondern ein freiwilliges Weihnachtspräsent gewesen, wie der Brief F.'s, die Schenkungs-Urkunde, ja klar und deutlich nachweise 2c. Also Vorsicht auch bei Weihnachtsgeschenken!

Kürzlich hat in Königsberg eine Arbeiterfrau sich und ihren drei Kindern im Wasser den Tod gegeben, weil ihr Mann wegen eines Diebstahls verhaftet wurde.

Gera, den 19. Dezember. Am 17. Dezember Abends 9 Uhr entstand in dem Städtchen Tanna ein Feuer, wodurch 49 Gebäude eingeäschert worden sind. Von verunglückten Menschenleben wurde noch nichts berichtet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Goslar, den 16. Dezember. Die Ruhe und Sicherheit in hiesiger Stadt ist durch Verbrecher so sehr gefährdet, daß sich der Magistrat veranlaßt gesehen hat, öffentlich eine Prämie von 25 bis 100 rtl. demjenigen zu versprechen, der den Urheber einer böswilligen Brandstiftung oder eines mit Einsteigen oder Einbruch verübten Diebstahls so zur Anzeige bringt, daß der oder die Thäter mit Erfolg zur Untersuchung gezogen werden können.

Kürzlich gab in einer Restauration des Palais Royal ein reicher Russe einigen Freunden ein Diner, das in Paris Aufsehen machte. Es herrschte dabei ein orientalischer Luxus. Die Wände des Fest-Saales waren mit Veilchen und Kamelien ausgeschlagen. Ausgestopfte Schwäne spien wohlriechende Wasser aus und die Kutscher wurden mit Trüffeln und Champagner traktirt. Die Kellner erhielten als Trinkgeld 25 Ldr. Das Diner kostete 7500 Fr.

Lola Montez ist aus Newyork in Southampton eingetroffen und begiebt sich nach Paris, wo sie, wie in Amerika, Vorlesungen über „Tugend und Schönheit" zu halten beabsichtigt.

(Nebst Beilage.)

Die Wasser-Parthie.

Von den vielen und mannigfachen Gelegenheiten, welche eine so ungeheure Weltstadt wie London dem Zerstreuungs- und Vergnügungssuchenden darbietet, zeichnen sich besonders die schönen Wasserpartheien auf der majestätischen Themse, strom-auf- und stromabwärts, aus.

Nichts kann dem Beschauer einen größern und erhabeneren Begriff von der Bedeutsamkeit der Stadt der Millionen geben, als das rastlose Treiben und Leben auf diesem Flusse aller Nationen, deren Flaggen in zahlloser und unabsehbarer Menge und Buntheit von den Wimpeln von tausenden von Masten, von dem Morgenwinde angefacht, hin und her flattern und wehen. Mit welch innerer freudiger Stimmung staunt nicht der nachdenkende Beobachter, von Bewunderung hingerissen, die menschliche Thätigkeit an, die sich in auffallendster Weise seinen Blicken darstellt, wenn von der schönen London-Brücke sein Auge über die weite Wasserfläche, die unter und oberhalb derselben mit Fahrzeugen aller Art und jeder Größe wimmelt, dahin schweift.

So schnell und billig die Omnibusse und Droschken die Fahrlustigen durch das Straßen-Labyrinth jagen, eben so wohlfeil und auf den Fittigen des Windes befördert eine förmliche Flotte von Dampfbööten täglich und stündlich die Tausende und Zehntausende von Menschen nach jedem beliebigen Ort und Platz, innerhalb und außerhalb dieses modernen Babylons, so daß man es wohl passender Weise eine Dampfjagd nennen kann, und obgleich der Neuling, oft von Schauder ergriffen, diesem schnaubenden Wettkampfe zusieht und er jeden Augenblick wähnt, sein Leben schwebe in äußerster Gefahr, indem diese eisernen Colosse so dicht bei einander vorbeischießen, so gewinnt er doch bald die Ueberzeugung, daß seine Furcht grundlos ist, denn mit bewunderungswürdiger Ruhe und Sicherheit werden die Befehle des auf der oberen Gallerie auf und ab schreitenden Kapitäns ertheilt und ausgeführt, so daß sich diese Furcht zuletzt in Bewunderung verwandelt, und ereignet sich wirklich ein Unfall, was jedoch nur selten geschieht, so hat es gewiß die betreffende Person der eigenen Unvorsichtigkeit zuzuschreiben.

Die Glocke am Ufer läutete. Es fehlten noch fünf Minuten zu zwei Uhr an einem heiteren, in das Freie einladenden Sonntag Nachmittag im Monat Juni 1840. Auf dem Dampfschiffe „der Pfeil" genannt, welches nahe bei der London-Brücke lag, pfiff und zischte schon das im Kessel in Hitze gerathene Wasser, und der Kapitän streifte mit seinem geübten Kennerblicke auf dem Verdeck umher, daß auch Alles zur Minute in bester Ordnung zur Abfahrt sei.

Die Passagiere beiderlei Geschlechts, Jung und Alt, Reich und Arm, eilten mit hastigen Schritten die Treppe hinab, um sich einen guten Platz an Bord zu sichern.

Die Fahrt ging nach Gravesend, einem Lieblings-Vergnügungsorte, ohngefähr sechs deutsche Meilen von London, nach der See zu entfernt.

Das Dampfboot, das eines der zuletzt abgehenden war, konnte, um voll zu sein, sechshundert Passagiere aufnehmen und von diesen hatte Jeder — mit Ausnahme von kleinen Kindern und Hunden, welche das Vergnügen gratis haben — fünf Silbergroschen für die Hinfahrt zu entrichten; jedoch waren an diesem Nachmittage, als die Uhr zwei schlug, nur gegen vierhundert Personen auf demselben versammelt. Eine Minute später gab der Kapitän das Signal, die Räder setzten sich in Bewegung und der Pfeil schoß in das Fahrwasser hinaus.

Die Passagiere hatten sich nach ihrem besten Dafürhalten auf dem Verdecke gruppirt. Der weibliche Theil hatte auf den Bänken und Stühlen, die sich auf beiden Seiten des Bootes befinden, Platz genommen, viele von den Herren, die eben keine Neigung zum Sitzen fühlten, standen auf verschiedenen Punkten, um das geschäftige Treiben, das sich in jeder Richtung ihren Blicken darstellte, besser beobachten zu können; Andere wieder machten einen Spaziergang auf und ab, und noch Andere hatten nahe bei dem Steuer-Rade Posten gefaßt, um dort die blauen Wolken einer Cigarre behaglich über das Wasser kräuseln zu sehen — denn das Tabackrauchen ist nur auf dieser Stelle an Bord des Dampfbootes gestattet, damit nicht die Damen-Welt von dem Geruche dieses Krautes belästigt wird — und rings um den eisernen Schornstein der Dampfmaschine saßen ein halbes Dutzend Musikanten, die sich gewöhnlich bei solchen Partbien einfinden, um durch ihre zweifelhafte Virtuosität etwas Geld aus den Taschen des Publikums heraus in die ihrige hinein zu spielen, denn obgleich Sonntags jede öffentliche Musik auf dem englischen Festlande verboten ist, so können doch die Töne der Violine und Klarinette auf dem Wasser frei erschallen. Dort auf den wogenden Fluthen der Themse kann kein Constabler der schmetternden Trompete den Mund stopfen.

In geringer Entfernung von einem der Schaufelräder saß ein anständig gekleideter Herr von ohngefähr 30 Jahren. Von Figur etwas über die Mittelgröße, während seine Physiognomie eine Mischung von Gutmüthigkeit und bescheidener Freimüthigkeit im Ausdrucke hatte, welche Eigenschaften so oft den Mann von Charakter und Entschlossenheit erkennen lassen und auszeichnen. Um eben so aufrichtig zu sein, muß hier bemerkt werden, daß dieser Herr, Namens Turner, ein Junggesell und folglich unabhängig in seinem Thun und Lassen war.

Sein Vater, der seiner geliebten Frau zwei Jahre nach ihrem Tode in das Grab nachgefolgt war, hatte dem einzigen Sohne ein blühendes Geschäft und ein ziemlich ansehnliches Privatvermögen hinterlassen, welches demselben eine gänzlich sorgenfreie Existenz sicherte, und obschon er bisweilen ernstlich daran gedacht hatte seinem einsamen Junggesellen-Leben ein Ende zu machen, so hatte sich dennoch bis dato keine für ihn passende Gelegenheit ereignet, um diesen Gedanken in Ausführung zu bringen.

Sein einziger, treuester Freund, den er seit dem Ableben seiner geliebten Eltern besaß, war ein großer, schöner und kohlschwarzer Neufundlandhund, dem er den Namen Löwe gegeben hatte und der an seinem Herrn hing, wie das Kind an der Mutter.

Der schwarze Löwe hatte sich keuchend und die Zunge lang heraushängend — denn es war ein sonniger Nachmittag —

zu den Füßen seines Gebieters gemüthlich ausgestreckt, dann und wann einen freundlichen Blick auf ihn heftend.

„Glauben Sie, mein Herr, daß wir ohne Gefahr durch diesen Mastenwald hindurch kommen werden?“ sagte ein Herr mit ängstlicher Stimme in gebrochenem Englisch zu unserem Junggesellen, welcher sich ein Paar Schritte von dem Letzteren mit seinem Rücken an den Kasten des Schaufelrades lehnte.

„Sicherlich, mein Herr,“ erwiederte Herr Turner mit einem Lächeln, „der da oben,“ fügte er hinzu, indem er auf den Kapitän auf der Gallerie hinzeigte, „weiß, wie er uns aus diesen anscheinlichen Schwierigkeiten bringen soll, auf ihn verlassen Sie sich ohne Besorgniß.“

„Wie kann man aber ohne Besorgniß sein, wenn man diesen zahllosen Schiffen so nahe kommt, daß man sie beinahe berühren könnte,“ sagte der Fremde, und dann hinzufügend, „besonders wenn man dieses Gefühl zum Erstenmale empfindet.“

„Ach! so so! Sie haben diese Parthie noch nicht gemacht,“ entgegnete Herr Turner, „dann glaube ich gern, daß es Ihnen gefährlich erscheinen mag, aber für mich, der ich vielleicht schon hundertmal durch diese Wasserstraße hindurch passirt bin, hat sie nicht nur nichts Schreckendes, sondern gewährt mir auch stets neues Vergnügen.“

„Ich wünschte Ihre Empfindungen in diesem Augenblicke theilen zu können, mein Herr,“ sagte der Fremde, der jedoch durch den zuversichtlichen Ton, mit welchem Herr Turner sprach, etwas freier zu athmen schien.

„Wie lange dauert wohl diese Fahrt nach Gravesend?“ hob der Fremde wieder an.

„Sie dauert gewöhnlich zwei Stunden,“ erwiederte Herr Turner.

„Ho! mehr rechts!“ rief in diesem Augenblicke der Kapitän dem Steuermanne zu.

„Was hat das zu bedeuten,“ rief der Fremde wieder etwas ängstlicher aus.

„Nichts Furchterregendes, mein Herr,“ antwortete lächelnd unser Hagestolz, dem die unnütze Besorgniß des Mannes ziemlich kleinlich erschien, „der Kapitän ist nur genöthigt, jenem dort ankommenden Dreimaster auszuweichen, sehen Sie wie majestätisch er daher fliegt.“

Indem das Dampfboot die Schwenkung nach der rechten Seite ausführte, trat es aus dem so viel von dem Fremden gefürchteten Mastenwalde heraus, rauschte bei dem in vollen Segeln herannahenden Dreimaster vorüber und verfolgte dann ungestört seine Fahrt.

Nachdem es bei den berühmten Docks und dem Tower von London vorbei war, schoß es über den famosen Tunnel pfeilschnell dahin, während das Musikchor eine der neuesten und beliebtesten Polkas zum Besten gab; es gelangte dann zu den ungeheuren Schiffs-Werften von Black-wall — oder schwarzen Mauer — die sich auf dem linken Themse-Ufer ausbreiten, während sich auf dem rechten Ufer die großartigen Königlichen Magazine von Deptford den erstaunten Blicken darstellen.

Wunderbare Combination menschlicher Thätigkeit und Erfindung, mit welch drängenden Gefühlen, mit welcher Ueberraschung blickte der Fremde nicht auf diese Wunder hin.

„Es ist wahrhaftig erstaunenswürdig,“ rief der Fremde in Extase aus, indem seine gierigen Blicke von Ufer zu Ufer streiften. „Wie viel Schiffe können wohl in jeden der Docks einlaufen?“ frug er, sich von neuem an Herrn Turner wendend.

„In dem ersten der vier Docks, die wir passirt sind und welcher Katharinen-Dock genannt wird, haben vier bis fünf hundert Schiffe großen Kalibers Platz,“ antwortete Herr Turner.

„Ist es möglich, und in dem andern?“ frug der Fremde weiter.

„Die drei andern, der London-, Ost- und West-Indien-Dock, können jeder an fünf bis sechs hundert Schiffe erster Größe bequem aufnehmen,“ erwiederte Herr Turner.

„Wahrlich fabelhaft,“ rief der Fremde mit Bewunderung aus.

„Wollen Sie wohl glauben, mein Herr, daß ich mich jetzt, da sich der Fluß viel mehr auszubreiten anfängt, bedeutend ruhiger fühle, als zu Anfang unserer Fahrt, wo wir förmlich wie zwischen zwei hohen, beweglichen Mauern eingeschlossen waren? Dort fühlte ich recht beklommen, hier fühle ich viel freier und athme die schöne kräftigende Wasserluft ein.“

„In dem Punkte kann ich mit Ihnen nur einverstanden sein,“ sagte Herr Turner, „und diese angenehme Wirkung wird sich um so mehr kundgeben, je mehr wir uns der See nähern, namentlich da uns die Fluth entgegen kommt.“

Während dieses Zwiegespräches hatte der „Pfeil“ bereits eine bedeutende Strecke durchflogen, und man hörte inzwischen der Musik bisweilen die laute Stimme des Kapitäns erschallen, indem er bald mit „rechts,“ bald mit „links“ den verschiedenen Fahrzeugen, die jetzt gleich Seevögeln an beiden Seiten des Dampfbootes vorbei segelten, aus dem Wege ging, bis er bei Greenwich ankam und fünf Minuten anhielt, um noch eine kleine Gesellschaft, aus ohngefähr zwanzig Personen bestehend, an Bord aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Ergebenster Glückwunsch zum neuen Jahr allen meinen Freunden und Verwandten der Stadt und Umgegend in Schlesien, in dankbarster Anerkennung und der Bitte um ferneres Wohlwollen vom

53. Den 1. Januar 1858. **Dr. Friedrich.**

Familien-Angelegenheiten.

60. **Todesanzeige.**

Heut Nachmittag 1¾ Uhr endete sanft nach langen Leiden mein guter Pflegevater: der Königl. Lotterie-Einnehmer und Auktions Commissar, Ritter des eisernen Kreuzes,

Gottfried Steckel,

nach fast vollendetem 75. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besondern Meldung diese traurige Anzeige.

Hirschberg, den 2. Januar 1858.

Alexandra Ackermann, geb. Sagenhoven, aus Görlitz.

6.

Am Grabe

der heimgegangenen Ehegattin des Müllermstr. Hrn. Elsner

Caroline Elsner geb. Stamnitz.

Sie starb zu Spiller M./A. den 23. Decbr. 1857, im noch nicht vollendeten 79sten Jahre.

Gute Freundin! ausgelitten, ausgerungen, ausgestanden ist der schwere Todeskampf; bist verklärt hineingedrungen in das beste Himmels=Vaterland. Ist die Freundschaftstrennung schmerzlich zwar für mich hienieden, gönne ich Dir doch auch von ganzen Herzen, Deinen ewigen Himmelsfrieden.

Thiem, Seilermeister und Schiedsmann.

73.

Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen, geliebten Gattin und Mutter, der Frau Pfefferküchler

Caroline Friederike Mertin geb. Thielscher.

Gestorben am 6. Januar 1857.

Glücklich Alle, die den Sieg errangen,
Glücklich, theure Gattin, Mutter bist auch Du.
Engel winkten freundlich Dir Geliebte
Mit der hehren Krone der Vollendung zu.

Dort, wo Gottes helle Sterne flimmern,
Schwebt Dein edler Geist zu höhern Welten auf,
Und begann, befreit von Erdenbanden,
Unter schönen, reinen Wesen seinen Lauf.

Süßer Friede webet um den Hügel,
Der, Du schon Verklärte, Deinen Staub bedeckt,
Bis auch Dich, zum Glücke höh'rer Sphären,
Jesus Christus mit den Todten auferweckt.

Lebe wohl! Wir sehn, wir sehn uns wieder,
Und — der Wehmuth heiße Thränen fließen nicht.
Denn ein schön'res Band wird uns verknüpfen,
Wenn dereinst auch sterbend unser Auge bricht.

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 6. Januar 1858.

62.

Nachruf

der am 1. Dezember 1857 in einem Alter von 46 Jahren verstorbenen Frau

Anna Rosina Vogt, geb. Neumann,

als Wöchnerin,

Ehefrau des Bauergutsbesitzers Karl Vogt

in Leppersdorf bei Landeshut.

Wie öd' und traurig ist die Stätte,
Die Deine Liebe sanft geziert,
Seit Dich zum stillen Ruhebette
Zum dunklen Grab' der Tod entführt.

Als ob auch uns das Leben fehle,
Gehn wir einher in Hof und Haus;
Du warst des Hauses treue Seele,
Wie todt ist's nun, seit Du hinaus!

Der Liebe und des Dankes Thränen,
Sie rinnen fort und fort Dir nach;
Doch unser Klagen, unser Sehnen
Ruft Dich, o Theure, nimmer wach.

So schlummre sanft bis zu dem Morgen,
Wo Alle Gott zum Leben ruft,
Die in der Erde Schooß verborgen,
Hervorgehn aus der dunklen Gruft.

Dann hoffen wir in lichten Höhen,
Wann Gott die Lieben wieder eint,
Verklärt Dich bei dem Herrn zu sehen,
Wo treue Liebe nimmer weint.

Leppersdorf, den 25. Dezember 1857.

Die Hinterbliebenen:
Karl Vogt, Ehegatte.
Karl, Pauline, Auguste, } Kinder.
Johanna Juliana Hampel, geb. Neumann, als Schwester.

Worte der Wehmuth und der Trauer

bei der Wiederkehr des Todestages unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau Schmiedemeister

Anna Rosina Simon, geb. Richter,

zu Herischdorf.

Gestorben den 6. Januar 1857.

Schon ein Jahr ruhst Du im kühlen Schoß der Erde,
Wie viele Thränen flossen seit der Zeit
Für uns Verlass'ne, die gebeugt von Leid und Schmerze,
Heut Dein Gedächtniß vielfach schwer erneut.

Wir denken Dein, wie Dir in Deiner Sterbestunde
Der Abschied von den Deinen schwer Dir ward
Wie viele Thränen rollten von der blassen Wange,
Eh' Dir Dein gutes, treues Mutterherze brach.

Wie so selig lächelnd sich verklärten Deine Züge,
Als der Friedensengel Dir das matte Auge brach;
Wie Dein Geist sich zu dem Vater in der Höhe
Aufschwang von der Erde eitler Freud' und Tand.

Sieh'st Du die Thränen, die dem Aug' entrollen,
Ob Deines Scheidens, daß das Herze bricht?
Der Dank, den wir für Deine Liebe zollen,
Gilt dort dies Opfer ächter Treue nicht?

Sieh'st Du die Kinder und Verwandten weinen?
Vernimmst Du dort die Seufzer der beklomm'nen Brust?
Wohl sieh'st Du Deinen Gatten einsam weinen,
Vernimmst die Klage, ob Deines schmerzlichen Verlust's.

Die Liebe! — ach die Lieb' erkaltet nimmer,
Ob auch das treue Herz das öde Grab umschließt.
Drum fließet denn ihr stillen Thränen immer,
Bis uns ein frohes Wiedersehn begrüßt.

Gewidmet von den Hinterbliebenen:
Karl Simon, als tiefgebeugter Gatte, in Herischdorf.
Julius Simon, Henriette Simon, } als Kinder.
Ferdinand Unger, als Schwiegersohn, in Warmbrunn.

Literarisches.

7709. **Die „Zeit"**

welche in Berlin täglich zweimal erscheint, kostet vierteljährlich bei allen inländischen Postämtern nur 1 rtl. 17½ sgr. bei allen Postämtern des deutsch-österreichischen Postvereins 1 rtl. 26 sgr. Mit dem 1. Januar d. J. begann ein neues Abonnement, zu welchem die Bestellungen bei den nächsten Postämtern rechtzeitig erbeten werden.

Zahlreiche mit den Hauptplätzen des politischen und merkantilen Verkehrs angeknüpfte direkte Verbindungen so wie die Gewinnung namhafter Kräfte für das Feuilleton geben die Sicherheit, daß die „Zeit" wie bisher, schnell und gut unterrichtet sein und einen interessanten und mannigfaltigen Unterhaltungsstoff liefern wird.

Inserate finden bei der starken Auflage eine weite Verbreitung.

---

61. **Konzert-Anzeige.**

Sonntag den 10. Januar c. giebt der hiesige Orchester-Verein im Schießhaussaale ein Instrumental-Konzert; und wird hierdurch zur Theilnahme freundlichst und ergebenst eingeladen.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Friedeberg a. Q. den 6. Januar 1858.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Entlassung der abgehenden und Einführung der neu erwählten Stadtverordneten. — Wahl des Vorsitzenden und Protokollführers und deren Stellvertreter. — Wahl der Deputationen. — Antrag auf Verbesserung eines auswärtigen Lehrers. — Wahl von Commissionsgliedern Behufs Regelung der Marktpreise. — Antrag auf Abzugraben im Schleußbusche. — Wahl von zwei Deputirten in die Verwaltung des städtischen Leihamts. — Antrag auf Uebernahme von Unkosten der Beheizung in den obern Räumen des Schießhauses. Großmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

97. Auf den nächsten Donnerstag, als den 7. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet auf hiesigem Rathhause wiederum eine Makulatur-Auktion statt, wozu Käufer eingeladen werden. Hirschberg, den 2. Januar 1858.

Der Magistrat.

I. Backwaaren-Taxe pro Januar 1858.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Brückner 1 Pfd. 8 Lth., Wandel 1 Pfd. 10 Lth., Jänsch für 2½ Sgr 3 Pfd. 22 Lth., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 6 Pfd. 22 Lth.

b. I Sorte: für 1 Sgr. Brückner 30 Lth., Friebe 27 Lth., Jänsch und Kleber 1 Pfd. 6 Lth., Wandel 1 Pfd.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Hellwe 1 Pfd. 4 Lth., Wandel 1 Pfd. 6 Lth., für 2½ Sgr. Jänsch 3 Pfd. 22 Lth., Friebe 2 Pfd. 27 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 6 Pfd.

Semmel: für 1 Sgr. Pudmenzky 15½ Lth., die Uebrigen 15 Lth.

B. Landbäcker und Händler:

Roggenbrot II. Sorte: Gloß aus Arnsdorf für 1 Sgr. 1 Pfd. 20 Lth., Seibt aus Warmbrunn für 2½ Sgr. 3 Pfd. 12 Lth., Glatz aus Kunnersdorf für 5 Sgr. 6¾ Pfd.

Hausbackenbrot: Gloß aus Arnsdorf für 1 Sgr. 1 Pfd. 21 Lth., Glatz aus Kunnersdorf für 5 Sgr. 7¾ Pfd., Seibt aus Warmbrunn für 2½ Sgr. 4 Pfd.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Rindfleisch . 1 Pfd. 2 Sgr. 6 Pf.
b. Schweinefleisch 1 Pfd. 3 Sgr. 6 Pf.
c. Schöpsenfleisch 1 Pfd. 2 Sgr. 6 Pf.
d. Kalbfleisch . 1 Pfd. 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Januar 1858. [92]

Die Polizei-Verwaltung.

7795. Das hierselbst an der Straße nach Schmiedeberg belegene Schießhaus mit Gast- und Schankwirthschaft, soll vom 1. April 1858 ab auf 3 hintereinander folgende Jahre anderweit in termino den 14. Januar 1858, früh 10 Uhr, in unserem Sessionszimmer weiter verpachtet werden; wozu wir Pachtlustige, mit dem Bemerken ergebenst einladen, daß die Pachtbedingungen vom 1. Januar 1858 ab in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Hirschberg, den 21. Dezember 1857.

Der Magistrat.

7542. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Johann Emanuel Büttnersche Dreschgärtnerstelle No. 18 zu Hohenwiese, abgeschätzt auf 600 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 26. März 1858, Nachmittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schmiedeberg den 2. Dezember 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

7767. **Holzverkauf.**

Mittwoch den 13. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Försterwohnung zu Wernersdorf bei Landeshut aus den diesjährigen Schlägen des dortigen Dominial-Forstes

783 Stück Fichten- und Tannen-Brettklötzer in 21 Rollen und
40 Klaftern dergleichen Scheitholz

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Taxe und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit.

Wernersdorf, den 24. December 1857.

Das Gräflich Hochberg'sche Forstamt.

---

57. **Nothwendiger Verkauf.**

Das unter Nr. 118 des Hypothekenbuchs der Stadt Bolkenhain belegene Haus, abgeschätzt auf 1409 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. April 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Bolkenhain, den 19. December 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Flächen = Verpachtung.

Am Montag den 18. Januar 1858, Nachmitags von 3 Uhr an sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst 29 Stück im Königlichen Forstrevier Arnsberg gelegene, zum Ackerbau sich eignende Flächen auf zwölf hintereinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg, den 30. December 1857.

Die Königliche Forstrevier = Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Hohlstein gehörenden, zu Nieder-Sirgwitz und Giersdorf, hiesigen Kreises, gelegenen beiden

Sandsteinbrüche

sollen vom 1. April 1858 ab anderweitig, und zwar ersterer auf 6, letzterer auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist in der herrschaftlichen Brauerei zu Hohlstein Termin auf den 30sten Januar 1858, früh 9 Uhr, angesetzt.

Die Pachtbedingungen sind jeden Sonnabend früh von 8 bis 12 Uhr in hiesiger Rentamts-Kanzlei einzusehen, werden jedoch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien übersandt. Hohlstein bei Löwenberg, den 17. Dcbr. 1857.

Fürstl. v. Hohenzollern-Heching'sches Rentamt.

Auktion.

In dem Dominial-Forste Buschvorwerk sollen auf den 8. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr, circa 100 Schock hartes Reißig im Auktionswege an den Bestbietenden überlassen werden, und werden Kauflustige ersucht, zu der gedachten Zeit sich in dem dasigen Wirthschaftshofe einzufinden.

Auktion.

Am 14. Januar 1858 Vormittags Punkt 9 Uhr sollen zwei Pferde, nämlich eine Schimmel-Stutte und ein brauner Wallach, am Rathhause zu Greiffenberg gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Wiedner.

82. Dank.

Den hochverehrten Familien und Gliedern der evangel. Kirchgemeinde, welche so gütig waren, mir auf so zuvorkommende Weise das übliche Neujahrsgeschenk in meine Wohnung zu schicken, statte ich hierdurch meinen ganz ergebensten Dank ab.

Rudolph Thoma, Kantor und Chor = Direktor an der Gnadenkirche.

Anzeigen vermischten Inhalts.

50. Bekanntmachung

Wer noch glaubt eine Forderung an das Dominium Matzdorf bis ultimo December 1857 zu haben, wird ersucht, sich spätestens den 15. d. Mts. daselbst zu melden.

v. Natzmer.
General = Lieutenant der Infanterie a. D.

78. Den geehrten musikliebenden Damen und Herren die ergebenste Anzeige: daß von mir Noten jeder Art geschrieben werden. G. Schwabe, Musikus.

80. Geschäfts = Eröffnung.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: daß ich in dem früher Völkel'schen Laden auf der äußern Langgasse ein Geschäft mit

Specerei-, Leinenwaaren und Futterstoffen rc.

eröffnet habe.

Indem ich mein Etablissement einem verehrten Publikum bestens empfehle, versichere ich im Voraus bei reeller Bedienung die solidesten Preise. Carl Donir.

Hirschberg, den 4. Januar 1858.

91. Bei meinem Abschiede von hier rufe ich Freunden und Freundinnen, wie auch Allen, welche ich kennen zu lernen Gelegenheit fand, ein herzliches Lebewohl zu.

Hirschberg. Louis Braemer, Fleischergesell.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gewährleistungs-Kapital: Mark Crt. 3,566,960.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1828 im Königreich Preußen concessionirt und somit derartiges Institut übernimmt wie bisher in Folge der jüngst stattgehabten General Versammlung ihrer Actionaire vom 1. Januar 1858 an zu bedeutend ermäßigten Prämien,

Lebensversicherungen (Tab. 1 — 5 des Statuts.)
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6a, 6b, 6c, 7.)
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen (Tab. 8 — 13.)

Eines wie guten Rufes sich die Gesellschaft zu erfreuen hat, geht am besten aus dem von Jahr zu Jahr größer wordenen Zuwachs der Versicherten hervor; es meldeten sich nämlich bei derselben im Jahre 1854 — 852 Personen,
„ „ 1855 — 1253 „
„ „ 1856 — 1978 „
„ „ 1857 — 2500 „

während im letzten Jahre in Schlesien für 30 Sterbefälle die Gesammt-Versicherungs-Summe von Thlrn. 27,000 zur Auszahlung kam.

Für jede 100 Thaler, welche nach dem Tode der Versicherten an seine Hinterbliebenen gezahlt werden sollen, hat derselbe, wenn beim Eintritte alt

20 Jahre, an jährlicher Prämie nur	1 Rt.	18 Sgr.	3 Pf.
30 „ „ „	2 —	3 —	2 —
40 „ „ „	2 —	27 —	10 —
50 „ „ „	4 —	12 —	6 —

zu entrichten, welche Prämie auf Wunsch auch halb und vierteljährlich bezahlt werden kann.

Prospekte und Formulare werden unentgeltlich verabreicht und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt bei Otto Keferstein, bestätigter Agent obiger Gesellschaft.

39. Alle Diejenigen, welche meinem verstorbenen Pflegevater, Auctions-Kommissar und Lotterie-Einnehmer Gottfried Steckel noch Zahlungen irgend welcher Art zu leisten haben, werden aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis spätestens den 12. d. Mts. nachzukommen, widrigenfalls gerichtliche Klage zu gewärtigen ist.
Ebenso wolle sich bis zum gedachten Termine Jeder melden, der an den Verstorbenen eine Forderung zu machen hat. Hirschberg den 2 Januar 1858.
Alexandra Ackermann geb. Satzenhoven.

7770. Nachdem meine Ehefrau verstorben ist und ich daher meine Verhältnisse ordnen muß, so fordere ich alle Diejenigen, welche von mir oder meiner Ehefrau Flachs entnommen, hiermit auf, ihre diesfälligen Reste binnen 4 Wochen an mich abzuführen, indem ich solche sonst dem Gericht zur Einziehung anzeigen muß.
Poischwitz bei Jauer, den 17. December 1857.
Der Flachshändler Fellendorf.

88. # Für Zahnkranke
wie auch zum Einsetzen künstlicher Zähne bin ich in Hirschberg jeden Montag und Donnerstag im Gasthofe zum schwarzen Adler zu sprechen des Morgens von 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Neubaur, Zahnarzt, aus Warmbrunn.

71. Die dem Maurergesellen Hübner in Görisseiffen von mir zugefügte Beleidigung, nehme ich hiermit zurück und bitte denselben um Verzeihung. Wilhelm Arnold.

54. Ich habe die Schankwirth Klemmschen Eheleute in Nieder-Langenau durch unüberlegte Reden beleidigt, dadurch denselben in ihrer Handthierung geschadet und den Frieden unter den Nachbarsleuten zu untergraben gewußt. Wir haben uns schiedsamtlich verglichen, ich leiste hiermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner unwahren Aussagen. Johanne Christiane Schindler
aus Ober-Langenau.

Verkaufs-Anzeigen.

7593. Eine gut eingerichtete Conditorei und Küchlerei ist mit Haus und Utensilien in einer Kreisstadt Niederschlesiens bei einer Anzahlung von 12 bis 1500 Thlrn. zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erfahren das Weitere auf gefällige frankirte Anfragen durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

55. Ein Haus ohnweit Warmbrunn, wozu 3 Scheffel Breslauer Maaß Land, 2 Stuben und in ganz gutem Bauzustande, ist sofort zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer können sich persönlich oder portofrei an den Tischlermeister Peege zu Hermsdorf u. K. wenden.

74. Montag den 1. Februar d. J. beabsichtiget Unterzeichneter seine Freistelle mit Krämerei an den Meistbietenden zu verkaufen. Das Haus ist gut gebaut und sind darin drei Stuben und Verkaufladen, außer dem dazu gehörigen Acker ist Scheune und Stallung. Wird es gewünscht, können 1000 Rtlr. darauf stehen bleiben.
Das Grundstück kann jederzeit in Augenschein genommen werden, auch ertheilt auf franco-Anfrage das Ortsgericht, so wie Unterzeichneter gern Auskunft.
Hausdorf bei Hohenfriedeberg, den 4. Januar 1858.
H. Fellendorf.

7779. Freiwilliger Verkauf des Gerichtskretschams in Mittel-Lind bei Markliffa, massiv, mit großem Tanzsaal und bedeutender Räumlichkeit, wozu 6 Morgen Acker und Wiese wird mit auch ohne denselben verkauft. Der Kaufpreis beträgt mit Allem circa gegen 3000 Thaler.
Auskunft bei dem Bevollmächtigten
Gastwirth Vogt zu Welkersdorf
bei Greiffenberg.

17. # Haus-Verkauf.
Das Haus mit dem dazu gehörenden Garten Nr. 330 zu Friedeberg a. Q., kann mit einer geringen Anzahlung sofort käuflich übernommen werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Gebhardsdorf den 3. Januar 1858.
Gottlieb Herbst. Schenkwirth.

73. Mühlen-Verkauf.
Eine zweigängige Mahlmühle, in der Mitte der Stadt Schmiedeberg gelegen, mit immerwährendem Wasser ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sehr billig baldigst zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 237 zu Schmiedeberg.

51. Approbirte Rennenpfennig'sche Hühneraugen-Pflästerchen aus Halle a. d. S. empfehlen à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ sgr., à Dtzd. 15 sgr.: in Goldberg F. A. Vogel, in Hirschberg J. G. Dietrich's Wwe., in Görlitz Eduard Temmler, in Schweidnitz Adolph Greiffenberg, in Löwenberg C. W. Günzel, in Neurode F. W. Fischer, in Waldenburg C. L. Schöbel.

66. Die rühmlichst bekannten Brust-Caramellen von Eduard Groß;
den Brust-Syrup von G. A. W. Mayer;
das Brust- und Badermalz von B. Hoff;
den Persischen Balsam von L. v. Poser;
die Oschinsky'sche Universal-Seife
halte stets auf Lager.
Gummischuhe für Herren verkaufe von heut ab mit 1 rtl. 5 sgr.
dto. für Damen mit .... 27½ sgr.
dto. für Kinder mit .... 15 sgr.
Cigarren zum Wiederverkauf für Landkrämer und Gastwirthe, das Mille mit 5 rtl. 20 sgr., andere Sorten bis 30—35 rtl. pro Mille
Copal-, Bernstein-, Dammer-Lack, Firniß, Terpentin, Leinöl, Handwerkszeug, Eisen, Voll- und Hohlguß, Bleche, Drahtnägel, Sarggarnituren, Porzellan, Glas-, Woll-, Kurz- und Galanterie-Waaren zu civilen aber festen Preisen.
Ebenso empfehle ich mein vollständig assortirtes Spezerei-Geschäft, sowie meine Dienste als Agent der Thuringia, Magdeburger Vieh-Assekuranz, des B. K. Bucher'schen Feuerlöschmittels und als Güter-Negociant allen meinen Kunden und Nicht-Kunden, wünsche ein frohes glückliches Jahr, mir aber recht lebhafte Kundschaft und Vertrauen, das ich durch reelle Bedienung zu verdienen bemüht sein werde.
Schmiedeberg im Januar 1858. Otto Krause.

52. # Gummi-Hütchen,
zur gänzlichen Vertreibung von Hühneraugen-Schmerzen, empfiehlt Dietrich's Wittwe.

F. W. Schöngarth in Löwenberg,

Bunzlauer Straße Nr. 92,
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager von
Porzellan, Steingut, Hohlglas und Tafelglas zu sehr billigen Preisen.



Lilionese.

Gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Mitesser, Flechten, Kupferröthe auf der Nase, zurückgebliebene Pockenflecken, wie auch unsere Lilionese den schönsten weißesten Teint hervorbringt.

Preis pro Fl. 1 rtl., ½ Fl. 17½ sgr.
Unter Garantie.

Orient. Enthaarungsmittel,

Flasche 25 Sgr., da anwendbar, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht.
Für den Erfolg wird garantirt.
Goldberg F. A. Vogel, in Hirschberg J. G. Diettrich's Wwe., in Görlitz Eduard Temmler, in Schweidnitz Adolph Greiffenberg, in Löwenberg F. W. Günzel, in Neurode F. W. Fischer, in Waldenburg C. L. Schöbel, in Landeshut Emilie Gutterwitz.

Braune und bunte Reibhölzer
mit und ohne Schwefel,
giftfreie Antiphosphor-Hölzer
in verschiedenen Packungen,
Reibwachslichte, Zündfidibus
und Cigarren-Zünder
empfiehlt F. Pücher.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mir von heute ab alle Tage frische Fastenbrezeln zu haben sind und bitte um geneigte Abnahme.
Hirschberg, den 6. Jan. 1858. Brückner, Bäckermstr.

Zu vermiethen.

Den von Herrn Kaufmann Hirschstein bisher innegehabten Laden nebst Wohnung in meinem Hause, Nr. 201 an Burgthore, beabsichtige ich mit dem Erdgeschosse des hinzugekauften Nachbarhauses, Nr. 202, in welchem bisher ebenfalls ein offenes Handelsgeschäft betrieben worden, in Verbindung zu bringen und im Ganzen von Ostern c. ab anderweitig zu vermiethen. Darauf Reflektirende bitte ich, sich bald gefälligst bei mir zu melden, um die noch zu treffenden neuen Einrichtungen zeitig genug bewirken zu können. Außerdem kann ein Parterre-Stübchen an eine einzelne Person vermiethet und sofort bezogen werden.
Hirschberg, den 4. Januar 1858. Aschenborn.

Nicht zu übersehen.

In meinem Hause ist eine sehr freundliche Wohnung, die erste Etage, bisher bewohnt vom Herrn Dr. Sachs, zum April dieses Jahres zu vermiethen.
Henriette, verw. J. D. Cohn.
Strumpfstrickerlaube, neben dem Gasthofe zum deutschen Hause.

86. Einige freundliche Wohnungen sind zu vermiethen bei
C. Stenzel. Kornlaube.

64. Mehrere Stuben nebst Beilaß sind lichte Burgstraße Nr. 197 zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

98. Ein Gärtner, der Haus- und Tischbedienung versteht, oder ein Diener, der bereit ist Gartenarbeit mit zu versehen, wird zu Ostern k. J. gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

96. Ein Schirrvogt, ein Schleußermann nebst Frau, Magd und Knechte werden gesucht. Commiss. G. Meyer.

56. Ein unverheiratheter Schäferknecht findet bei 34—35 Thlr. Lohn ein baldiges Unterkommen auf
Engler's Freigute zu Quolsdorf.

7772. Ein Pferdeknecht, der gute Atteste aufzuweisen hat, unverheirathet ist, vielleicht auch bei der Cavallerie gedient hat, wird gesucht. Desgleichen ein oder zwei Arbeiter-Familien, wo jedoch gute Zeugnisse über gute Sitten, Fleiß, Ehrlichkeit u. s. w. verlangt werden.
Auskunft über den Ort des Unterkommens ertheilt die Expedition des Boten.

58. Fleißige Arbeiterinnen finden in der Papierfabrik zu Jannowitz bei Kupferberg dauernde Beschäftigung.

Personen suchen Unterkommen.

7673. Ein Forstmann, in allen betreffenden Fächern bekannt, mit Fasanerie 2c. wohl bewandert, verheirathet, 31 Jahre alt, sucht als solcher seinen Kenntnissen nach, entweder bald oder zu Ostern, auf einer großen Herrschaft ein Unterkommen. Die besten Zeugnisse können producirt werden. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Briefe Herr Ober-Amtmann Grattenauer zu Ingramsdorf Kreis Schweidnitz und Herr Lehngutsbesitzer Raschdorf zu Bockau Kreis Striegau.

25. Ein kautionsfähiger Müllermeister (unverheirathet), Erfinder einer Getreidereinigungsmaschine, mittelst derer er im Stande ist, auch mit deutschen Steinen dieselbe Weiße des Mehles als mit französischen zu liefern, sucht als Compagnon oder Werkführer eine Anstellung. Briefe werden pr. Adr. K. W. post restante Freiburg i. Schl. erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

63. Einem Knaben, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, weiset die Expedition d. Boten eine Stelle nach.

67. Ein gesunder und starker Knabe, der Lust hat Müller zu werden, findet ein Unterkommen in der Schloßmühle zu Falkenhain.

Einen kräft. Lehrburschen nimmt an der Töpfer C. Scholz jun.

11. **Lehrlingsgesuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Müllerprofession zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden beim Müllermeister Karl Bachmann.
Hartliebsdorf bei Löwenberg.

Vertauschung.

7764. Am 5. Decbr. v. J. ist auf dem Felsenkeller ein neuer Hut vertauscht worden. Der Besitzer desselben melde sich bei dem Lohndiener Mosig.

Gefunden.

83. Es hat sich ein schwarzes Hündchen zu mir gefunden. Verlierer melde sich beim Porzellanmaler H. Lohr.

Verloren.

90. Ein starker fuchsartiger Hund mit Wolfsklauen und langer Ruthe ist mir am 1. Januar verloren gegangen. Wer ihn an mich selbst oder in den „drei Rosen" auf der Rosenau zu Hirschberg abliefert, erhält Kostenentschädigung.
Ringel in Altkemnitz.

72. **Verloren.**

Dienstag den 22. December ist auf dem Wege von der kathol. Kirche, der innern und äußeren Schildauer Straße bis zur Post, ein Pelzkragen verloren worden. Der respective Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung beim Kaufmann Gottwald, Markt- und Schildauer Straßenecke, abzugeben.

79. **Verloren**

wurde am 2. Januar Abends, auf dem Wege von der Post über den katholischen Kirchhof bis zur Gerichtsgasse, ein Paletot von braunem Velour, mit schwarzer Seide gefüttert. Wer denselben Priestergasse beim Musikus Schwabe abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

49. 300 Thaler sind nur auf sicheres Grundstück, wo möglich auf die erste Hypothek sofort auszuleihen.
Wo? beim Buchbinder Vogel in Hohenfriedberg.

Einladungen

87. **Zum Wellfleisch**
Freitag den 8. d. M., Morgens 10 Uhr, und zum
Wurstpicknick
Montag Abend, den 11ten, ladet recht freundlich ein
verwittwete F. Schmidt im goldenen Schwerdt

93. **Einladung.**

Da ich die Gastwirthschaft des Herrn Friedrich zu Hartau pachtweise übernommen habe, so erlaube ich mir meine verehrten Freunde und Gönner auf
Freitag den 8. Januar
zu einem „Abendbrodt" hiermit ergebenst einzuladen.
Schliebitz.

68. Einem hochzuverehrenden Publikum in und um Goldberg erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Gasthof
„zur goldenen Krone,"
am Obermarkt in Goldberg, seit dem 1. Januar c. übernommen habe.

Indem ich um gütiges Wohlwollen bitte, gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigst s Bestreben sein wird, sowohl durch schmackhafte Speisen und Getränke, als durch reelle und prompte Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Goldberg im Januar 1858. Ehrenfried Nicche...

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 2. Januar 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.
Höchster	2	15	–	2	2		1	14	–	1	10	–	1	2
Mittler	2	10	–	1	27	–	1	12	–	1	8	–	1	1
Niedriger	2	5	–	1	22	–	1	10	–	1	6	–	1	–

Breslau, den 2. Januar 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 6¾ rtl. G.

Cours-Berichte.
Breslau, 2. Januar 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110¼	Br.
Poln. Bank-Billets	97¾	Br.
Oesterr. Bank-Noten	96¼	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	109¾	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	82¾	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	97	G.
dito dito neue 3½ pCt.	83½	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	85¼	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	94¼	G.
dito dito Lit. B 4 pCt.	93	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	89½	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	111¾	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	84½	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	134	G.
dito Lit. B 3½ pCt.	126¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	84¾	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	77¼	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieg 4 pCt.	70	
Cöln-Minden 3½ pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	50	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141½
Hamburg k. S.	152
dito 2 Mon.	150½
London 3 Mon.	6, 18⅓
dito k. S.	—
Berlin k. S.	—
dito 2 Mon.	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür ... Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden ... Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit ... Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.